

Das Wappen des neuen Bischofs von Chur

Autor(en): **P.R.-r.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **47 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beiden, von einem Engel gehalten, weist auch ein Schlussstein der Sakristei in der St. Johannskirche auf, die im übrigen an Wappen nur noch diejenigen von Hans Löw von 1515 im südlichen Seitenschiff und von Dekan Ulmer in der untern Marienkappelle, sodann ein solches unbekanntes Namens im Turm neben dem Glockenstuhl enthält. Überreste der Kanzel von 1494 mit den Wappen der Im Thurn, von Ringoltingen, Hün von Beringen und von Landenberg befinden sich im Museum. In diesem ist auch eine hübsche gotische Zelle mit einem Im Thurn- und einem noch nicht ermittelten Wappen an einem Wandschrank eingebaut.

Noch wäre manches zu sagen von den Wappen auf Fahnen und Waffen, auf Glocken und Münzen und von ihrer Verwendung als Exlibris. Doch sei an dieser Stelle hievon Umgang genommen.

Das Wappen des neuen Bischofs von Chur.

Das Bistum Chur hatte letztes Jahr den Verlust zweier Bischöfe zu beklagen. Am 4. Januar starb unerwartet rasch Weihbischof Msgr. Dr. Antonius Gisler, und am 6. Mai folgte ihm der langjährige Oberhirte der Diözese, Msgr. Dr. Georgius Schmid von Grüneck. Das Domkapitel hatte sich bereits am 23. Februar versammelt, um eine Dreierliste aufzustellen für die Rom zustehende Wahl eines neuen Weihbischofs. Da derselbe das Recht der Nachfolge haben sollte, gestand Rom dem Domkapitel zu, einen solchen Vorschlag zu machen. Am 24. April traf aus Rom die Kunde ein, dass der hl. Stuhl sich für Dr. Laurentius Vincenz entschieden

habe. Noch ehe der neu Ernante die Bischofsweihe empfangen konnte, starb der bisherige Oberhirte und so wurde der kaum erwählte Weihbischof, der als solcher Titularbischof von Paphos war, Bischof. Am 22. Mai erteilte ihm der Apostolische Nuntius di Maria die Bischofsweihe.

Mgr. Dr. Laurentius Vincenz wurde am 26. März 1874 zu Andast im Bündner Oberland geboren.¹⁾ Seine humanistischen Studien machte er in Disentis und Einsiedeln, die theologischen in Chur. Am 16. Juli 1899 Priester geworden, widmete er sich zunächst dem Studium des Kirchenrechtes an der Gregoriana in Rom, wo er den Doktorgrad erwarb. Alsdann trat er in die Seelsorge ein und war von 1901—04 Vikar in Oerlikon, dann bis 1908 solcher in Zürich an der St. Peter- und Paulskirche. Als Georgius Schmid 1908 Bischof wurde,

berief er Dr. Vincenz als Kanzler nach Chur. Im Jahre 1917 wurde er Generalvikar und Offizial. Seit 1915 nichtresidierender Domherr, ward er 1921 Domscholastikus und bald hernach Domdekan. Pius XI. ernannte ihn 1931 zum Apostol. Protonotar ad instar participantium.

Das Wappen des neuen Bischofs zeigt im ersten und vierten Feld das der Diözese Chur, den schwarzen Steinbock in silbernem Feld. Das zweite und vierte Feld weisen das Familienwappen auf: in geteiltem Schild oben eine silberne Rose in Rot und unten eine goldene Lilie in Blau. Der Wahlspruch des neuen Bischofs lautet: *Juste et pie* — Gerecht und gütig.

P. R-r.



WAPPEN
DES BISCHOFES VON CHUR

Fig. 68.

¹⁾ S. eine hist.-geneal. Notiz über diese Familie im *Schweizerischen Geschlechterbuch*, V. Jahrg. 1933, S. 936-943.